



Münchner Examenstraining

Tutorium Zivilrecht in der Mittelphase

Thomas Sagstetter

Einheit 6 – Wiederholung/Vertiefung Gesellschaftsrecht; Besprechung Fall 6

Sommersemester 2021



A. Wiederholung/Vertiefung Gesellschaftsrecht

I. Zusatzfälle (Handels- und) Gesellschaftsrecht:

<https://www.examinatorium.jura.uni-muenchen.de/kursuebersicht/handelsrecht/index.html>

II. Überblick examensrelevanter Stoff Gesellschaftsrecht

III. Überblick über die Gesellschaftsformen

IV. Häufigste Klausurthemen im Gesellschaftsrecht

V. Schwerpunkt heute: Gesellschaft bürgerlichen Rechts (GbR), §§ 705 ff. BGB

B. Falllösung Fall 5: „Bier- oder Gier“ = Klassiker „Kronkorkenfall“

- GbR in Form einer Gelegenheitsgesellschaft
- Abgrenzung zur Bruchteilsgemeinschaft
- Anwendbarkeit §§ 280 ff. BGB auf gesetzliche SV
- „Gewinnspiel“ (§ 657 ff. BGB)
- Fund (§§ 965 ff. BGB)
- Inhaberkarten (§ 807 BGB)



§ 18 Abs. 2 JAPO:

- Nr. 2: aus dem Handels- und Gesellschaftsrecht in Grundzügen
 - a) das Handelsrecht (nur Kaufleute, Publizität des Handelsregisters, Handelsfirma, Prokura, Handlungsvollmacht, allgemeine Vorschriften über Handelsgeschäfte und Handelskauf);
[Kontokorrent, § 355 HGB ab EJS 2022/I]
 - b) das Recht der Personengesellschaften (ohne die Vorschriften über die Handelsbücher);
 - = GbR, §§ 705-740 BGB
 - = OHG, §§ 106-160 HGB
 - = KG, §§ 161-177a HGB[stille Gesellschaft, §§ 230-236 HGB ab EJS 2022/I]
 - c) das Recht der Gesellschaft mit beschränkter Haftung (nur Errichtung, Vertretung und Geschäftsführung);
 - = Errichtungsphasen einer GmbH
 - + §§ 13, 35 I 1 GmbHG

III. Überblick über die Gesellschaftsformen:

	§ 105 III HGB GbR §§ 705 ff. BGB	§ 161 II HGB OHG §§ 105 ff. HGB	KG §§ 161 ff. HGB	GmbH §§ 1 ff. GmbHG
Charakteristika:	• nichtkaufm. Tätigkeiten, vgl. § 105 I HGB • ein Gesellschaftertyp: pHG	• kaufm. Tätigkeiten, vgl. § 105 I HGB • ein Gesellschaftertyp: pHG	• kaufm. Tätigkeiten, vgl. § 161 I HGB • zwei Gesellschaftertypen: • pHG (Komplementär) • Kommanditist • vgl. § 161 I HGB	• Grdg. zu jd. Zweck, § 1 GmbHG • Haftg. auf Gesellschaftsvermögen beschränkt, § 13 II GmbHG • Handelsgesellschaft, § 13 III GmbHG
Rechts- und Parteifähigkeit:	• Ausgangspunkt: historische gesetzgeb. Konzeption: (-), Arg.: • § 124 HGB e.c. • § 736 ZPO • Heute: BGH behandelt GbR wg. praktischer Bedürfnisse als rechtsfähig (BGHZ 146, 341 – ARGE Weißes Ross); vgl. auch § 899a BGB [anders Innengesellschaft]	• Rechts- und Parteifähigkeit (+), § 124 I HGB	• Rechts- und Parteifähigkeit (+), §§ 161 II, 124 I HGB	• Rechts- und Parteifähigkeit (+), § 13 I GmbHG (jur. Person)

III. Überblick über die Gesellschaftsformen:

	§ 105 III HGB		§ 161 II HGB		
	GbR §§ 705 ff. BGB	OHG §§ 105 ff. HGB	KG §§ 161 ff. HGB	GmbH §§ 1 ff. GmbHG	
Haftung:	Akzessorische Haftung nach § 128 S. 1 HGB analog (<i>nahezu einhellige hM</i>)	Akzessorische Haftung nach § 128 S. 1 HGB direkt	Komplementär (phG): Akzessorische Haftung nach § 128 S. 1 HGB iVm § 161 II HGB Kommanditist ab Lstg. Einlage k. Hftg., s. aber §§ 171, 172 HGB, 176 HGB	- Haftg. auf Gesellschaftsvermögen beschränkt, § 13 II GmbHG Ausn: Gründungsstadium - Vorgründungsgesellschaft, § 128 S. 1 HGB (analog) - Vorgesellschaft - Haftung des Handelnden, § 11 II GmbHG - Gesellschafterhaftung nach Grds. der Verlustdeckungs- und Unterbilanzhaftung	
Gründungsvoraussetzungen:	(1) <u>Gesellschaftsvertrag</u> - v.a. bei GbR Abgrenzung zur Gefälligkeit + rein faktischen Kooperationsverhältnissen ohne RbW, §§ 133, 157 BGB - Bsp: familiäre oder freundschaftliche Kooperation idR (-) = v.a. Eheleute, neLG (2) <u>Gemeinsamer Zweck</u> • GbR <-> OHG / KG jd. gesetzlich zulässige Zweck qualif. Zweck: Betrieb Handelsgewerbe (3) <u>Zweckförderungspflicht</u> weit zu verstehen				- Notarielle Beurkundung, § 2 I 1 GmbHG - Jd. gesetzl. zul. Zweck, § 1 GmbHG - Verpfl. Lstg. Stammeinlage

+ bei KG: weitere Regelung = Beschränkung der Haftung bei einem o. mehreren Gesellschaftern auf Einlage, § 161 I HGB

IV. Häufigste Klausurthemen im Gesellschaftsrecht

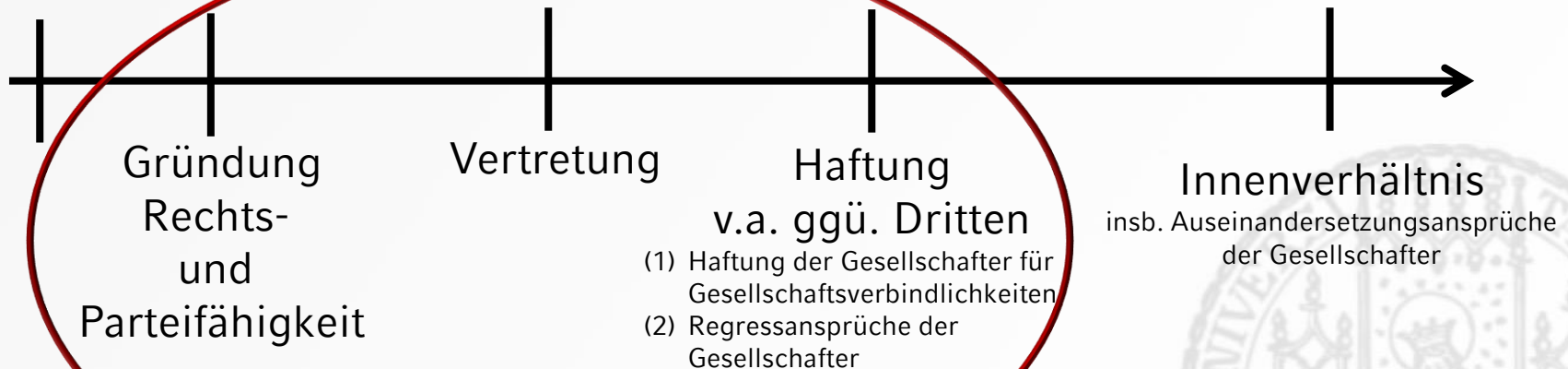
GbR
§§ 705 ff. BGB

OHG
§§ 105 ff. HGB

KG
§§ 161 ff. HGB

GmbH
§§ 1 ff. GmbHG

Vorgründungs-
phase



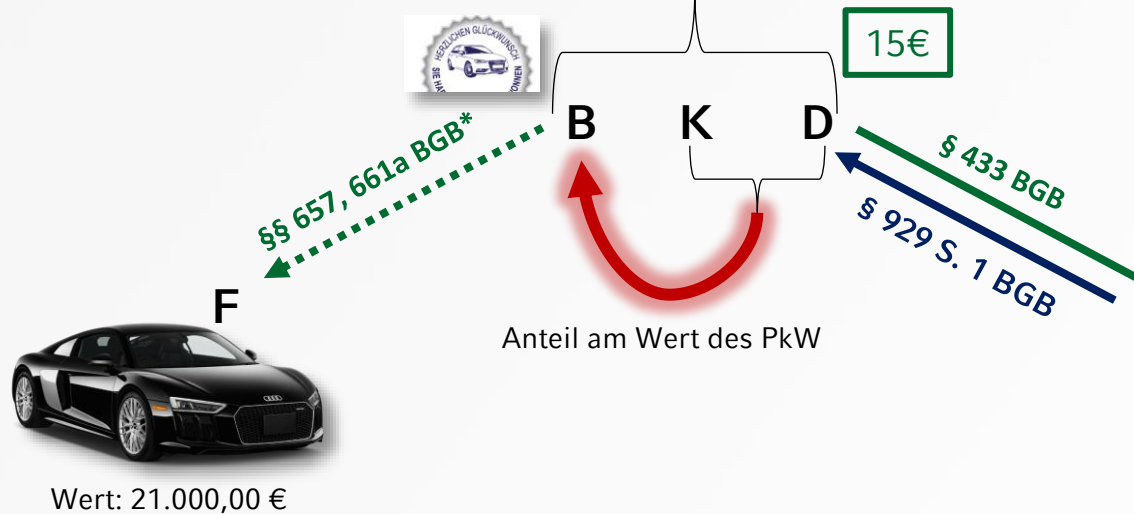
Fall 6:

„Kronkorkenfall“



SACHVERHALTSSKIZZE

- Wochenendausflug zum Schliersee
- D soll „zwei Kästen Bier“ holen; Kosten für die Kästen Bier wollen K, B + D durch drei teilen
- Im Übrigen: getrennte Kostentragung



Ziff.1: Teilnehmer können nur natürliche Personen ab 18 Jahren mit Wohnsitz und Adresse in Deutschland.

Ziff.2: Der Teilnehmer muss im Besitz eines gültigen Original-Aktionskronkorkens mit einem entsprechenden Gewinnsymbol und auch eines gültigen Aktionscodes sein.

Ziff.3: Die Gewinner können das Auffinden des Kronkorkens mit dem entsprechenden Gewinnsymbol und dem Gewinncode auf der Aktionsseite, schriftlich bei F oder telefonisch anzeigen.

2



= „Einheitsflaschen“

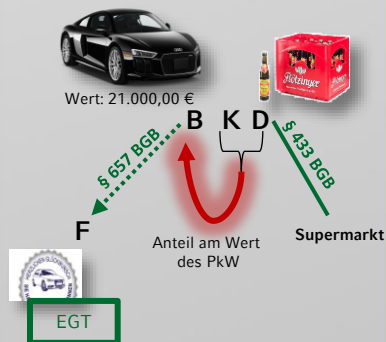
Supermarktinhaber

Können K und D von B ihren Anteil am Wert des Pkw verlangen?

Gehen Sie davon aus, dass in der Übersendung des Kronkorkens von B an F eine Übereignung des Kronkorkens liegt und F Eigentümerin des Kronkorkens geworden ist.

*Zur Abgrenzung von Spiel und Wette in casu überzeugend
Oechsler/Mihaylova,
JURA 2017, 997, 999 f.





ERARBEITUNG DER LÖSUNG

A. Anspruch K + D → B aus § 734 BGB

- Vor: Gründungsvor. GbR (s.o.), insb. Abschluss eines GV gem. § 705 BGB

I. Ausdrücklicher Abschluss eines Gesellschaftsvertrags: nein

II. Konkludenter Abschluss eines Gesellschaftsvertrags?

1. Gewinnspiel-GbR

- keiner der Beteiligten dachte an ein Gewinnspiel + Teilnahme

2. Reise- und Umtrunk-GbR

▪ RbW, §§ 133, 157 BGB?

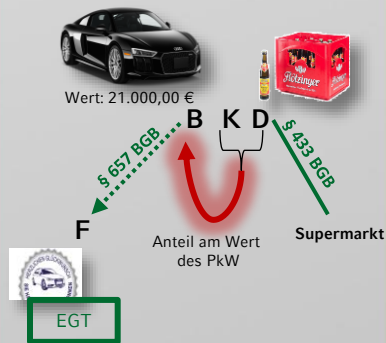
- Keine gemeinsame Tragung der gesamten Kosten
- Nur gemeinsame Aufteilung der geringen + untergeordneten Kosten für Bierkästen; Reise + Umtrunk bloßer Zeitvertreib
- Abgrenzung zur Gemeinschaft iSd § 741 BGB = bloßes Halten und Verwalten eines Gegenstandes

→ RbW, §§ 133, 157 BGB (-)

laA gut vertretbar: Gelegenheitsgesellschaft zum Zweck eines Bier-Umtrunks (idS etwa Hippeli vgl. Fn. in Lösung; s. auch Oechsler/Mihaylova, JURA 2017, 997, 1002); Folgefrage dann: Gewinnspiel von gem. Zweck umfasst?; alternative Lösung auch über § 280 I BGB iVm GV denkbar oder über §§ 713, 667. BGB; im Ergebnis mE wirtschaftlich keine Unterschiede, ob Konstruktion über Gesellschaft oder Bruchteilsgem. (sogleich B.) vgl. auch Albers, NJW 2017, 2380, 2383; s. aber Oechsler/Mihaylova, JURA 2017, 997, 1004 → vertreten, dass A allein EGTer des Kronkorkens → kein Anspruch des K + D in etwas anders gelagertem Originalfall → Abwandlung]

A. K + D → B aus § 734 BGB

(-)



ERARBEITUNG DER LÖSUNG

B. K + D → B: SEA sdL aus §§ 280 I, III, 283 BGB

I. Schuldverhältnis i.S.d. § 280 I BGB

1. Bruchteilsgemeinschaft gem. § 741 BGB als Schuldverhältnis (SV)

- **Umstritten:** Gemeinschaft = SV?
- **Einigkeit:** Rechte und Pflichten aus §§ 742 ff. BGB → SV

2. Bestehen einer Bruchteilsgemeinschaft gem. § 741 BGB

a) Begründung von Miteigentum am Kronkorken

aa) Einigung gemäß § 929 S. 1 BGB

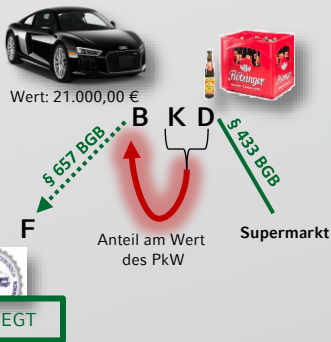
(1) Unmittelbar K, B <-> Supermarktinhaber

(2) D als Stellvertreter für K + B gem. § 164 I 1, III BGB

- eigene Willenserklärung des D
- konkludente Vollmacht nach § 167 I Var. 1 BGB: „Kaufe + besorge Bier für alle“
- Im Namen des K + B?
 - **zwar:** keine Offenlegung gem. § 164 I 1, II BGB
 - **aber:** „verdecktes Geschäft, für den, den es angeht“ (= teleologische Reduktion v. § 164 I 1, II BGB), Arg.: Kein Interesse des Verkäufers an der Identifikation Person des Erwerbers; gilt nach überwiegender Ansicht auch für § 929 S. 1 BGB, nicht nur für das Kausalgeschäft
 - **Hier:** Bargeschäft des täglichen Lebens

A. K + D → B aus § 734 BGB

(-)



ERARBEITUNG DER LÖSUNG

B. K + D → B: SEA sdL aus §§ 280 I, III, 283 BGB

I. Schuldverhältnis i.S.d. § 280 I BGB

1. Bruchteilsgemeinschaft gem. § 741 BGB als Schuldverhältnis (SV)

2. Bestehen einer Bruchteilsgemeinschaft gem. § 741 BGB

a) Begründung von Miteigentum am Kronkorken

aa) Einigung gemäß § 929 S. 1 BGB (+)

bb) Übergabe gemäß § 929 S. 1 BGB

- (1) Unmittelbar Supermarktinhaber → K, B (-)
- (2) D nicht Besitzdiener/Besitzmittler von K + B
- (3) D als Geheißperson von K + B?
- (4) Jdf.: mit Überlassung D → K + B ÜG der Bierkästen oder insgesamt Eigengeschäft des D → ÜE an K + B

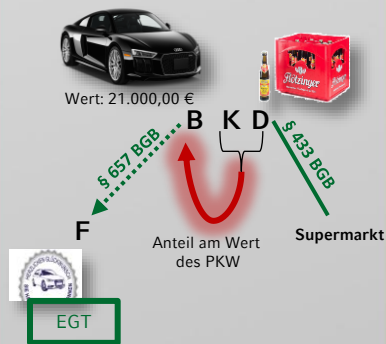
b) Ergebnis:

- ÜE Flaschen + Kronkorken von Inhaber des Supermarkts an K, B und D
- Miteigentum an Bierflaschen + Kronkorken in Form des Bruchteilseigentums → Gemeinschaft entstanden



A. K + D → B aus § 734 BGB

(-)



ERARBEITUNG DER LÖSUNG

B. K + D → B: SEA sdL aus §§ 280 I, III, 283 BGB

I. Schuldverhältnis i.S.d. § 280 I BGB

1. Bruchteilsgemeinschaft gem. § 741 BGB als Schuldverhältnis (SV)

2. Bestehen einer Bruchteilsgemeinschaft gem. § 741 BGB

a) Begründung von Miteigentum am Kronkorken

aa) Einigung gemäß § 929 S. 1 BGB (+)

bb) Übergabe gemäß § 929 S. 1 BGB (+)

cc) ZE: Miteigentum (+)

b) Ende Gemeinschaft durch MitEGT-Verlust infolge Dereliktion gem. § 959 BGB?

- EGT-Aufgabe am Kronkorken durch denj., der ihn – nach Öffnen der Flasche – weggelegt hat?
- **Vor. Dereliktion bei MitEGT:**
 - Beschluss der Bruchteilsgemeinschaft voraus der von K, B und D nicht gefasst wurde
→ ein Bruchteilseigentümer allein kann EGT an gesamter Sache nicht aufgeben
- **Zudem allg. Vor. Dereliktion:**
 - vollständige Aufgabe des Besitzes
 - Hier: Kronkorken nicht völlig außer Reichweite, § 856 BGB; Verkehrsanschauung Müll → Sachherrschaftssphäre Wegwerfender (aA etwa *Oechsler/Mihaylova*, JURA 2017, 997, 999)

A. K + D → B aus § 734 BGB

(-)

ERARBEITUNG DER LÖSUNG

B. K + D → B: SEA sdL aus §§ 280 I, III, 283 BGB

I. Schuldverhältnis i.S.d. § 280 I BGB

Redaktion beck-aktuell

Nachrichten, Pressemitteilungen, Fachnews

becklink 2016158

OLG Köln: Mitnahme von Gerhard-Richter-Bildern aus Papierabfall ist Diebstahl

Das Oberlandesgericht Köln hat die Verurteilung eines Mannes, der im Altpapierabfall vor Gerhard Richters Haus Bilder des Malers entdeckt und mitgenommen hatte, wegen Diebstahls von Kunstwerken rechtskräftig bestätigt. Der Künstler habe noch Gewahrsam an den aussortierten Bildern gehabt, so die Richter (Beschluss vom 21.04.2020, Az.: III-1 RVs 78/20).

Vorinstanzen verurteilten Angeklagten wegen Diebstahls

Der Angeklagte hatte den Künstler in Köln besucht, um ihm eine Kunstmappe mit diversen Werken anzubieten. Der Verkauf kam nicht zustande. Bei dem Besuch bemerkte der Angeklagte auf dem Grundstück des Künstlers eine umgefallene Papiertonne und daneben liegenden Papierabfall, der aus der Tonne herausgefallen war. Beim Aufsammeln des Mülls entdeckte er insgesamt vier vom Künstler angefertigte und von diesem entsorgte Werke. In dem Glauben, zur Mitnahme des Papierabfalls berechtigt zu sein, nahm er die Werke mit. Später versuchte er, die Werke vom Künstler signieren zu lassen und über ein Auktionshaus zu verkaufen. Amts- und Landgericht Köln befanden den Angeklagten des Diebstahls für schuldig.

OLG: Richter hatte noch Gewahrsam an den Bildern

Das OLG hat den Schuldspruch in letzter Instanz bestätigt. Das Mitnehmen der Werke sei Diebstahl gewesen, auch wenn der Künstler die Papiere aussortiert habe. Er sei weiter Eigentümer des aus der Papiertonne herausgefallenen, aber noch auf seinem Grundstück befindlichen Abfalls geblieben. Die Werke hätten sich nach der Verkehrsauffassung auch noch in seinem Gewahrsam befunden. Der Glaube des Angeklagten, zur Mitnahme des Papierabfalls berechtigt gewesen zu sein, hindere eine Bestrafung nicht. Der Angeklagte habe sich in einem vermeidbaren Verbotsirrtum gemäß § 17 Satz 2 StGB befunden. Er hätte erkennen können, dass auch demjenigen, der einen Gegenstand in die auf seinem Grundstück stehende Abfalltonne wirft, andauernde Rechte an dem Gegenstand zustehen. Das gelte besonders für Werke eines berühmten Künstlers.

Strafzumessung aber fehlerhaft

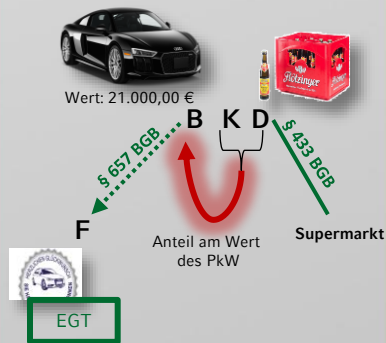
Das LG hatte den Angeklagten zu einer Geldstrafe von 60 Tagessätzen zu je 20 Euro verurteilt. Diesen Strafausspruch hat der Senat aufgehoben und die Sache nur zur Festsetzung einer neuen Strafe an das LG zurückverwiesen. Dem LG seien Rechtsfehler bei der Strafzumessung unter anderem im Hinblick auf die Anwendung von § 17 Satz 2 StGB (Milderung bei Verbotsirrtum) unterlaufen.

▪ **Zudem allg. Vor. Dereliktion:**

- vollständige Aufgabe des Besitzes
- Hier: Kronkorken nicht völlig außer Reichweite, § 856 BGB; Verkehrsanschauung Müll → Sachherrschaftssphäre Wegwerfender (aA etwa *Oechsler/Mihaylova*, JURA 2017, 997, 999)

A. K + D → B aus § 734 BGB

(-)



ERARBEITUNG DER LÖSUNG

B. K + D → B: SEA sdL aus §§ 280 I, III, 283 BGB

I. Schuldverhältnis i.S.d. § 280 I BGB

1. Bruchteilsgemeinschaft gem. § 741 BGB als Schuldverhältnis (SV)

2. Bestehen einer Bruchteilsgemeinschaft gem. § 741 BGB

- a) Begründung von Miteigentum am Kronkorken (+)
- b) Ende Gemeinschaft durch MitEGT-Verlust infolge Dereliktion gem. § 959 BGB (-)
- c) ZE: SV i.S.d. § 280 I BGB (+)

II. Pflichtverletzung, §§ 280 I, III, 283, 275 BGB

- aus Gemeinschaft resultierende Anspruch auf Beteiligung am Gewinnanspruch gegen F unmöglich geworden

III. Vertretenmüssen, § 280 I 2 BGB

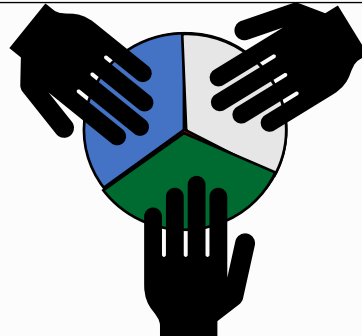
- Jdf. vermeidbarer Rechtsirrtum → § 276 II BGB

IV. Schaden

- Vereitelung des Erwerbs des Anspruchs des D und des K gegen F → 1/3 Anteil (7.000,00 €) für jeden
- Korrektur der Quote nach den Maßstäben des Schatzfundes gem. § 984 BGB analog/Wertung § 660 I BGB?

Bruchteilsgemeinschaft

§§ 741 ff., 1008 ff. BGB



Charakteristikum:

Recht an Gegenstand in
ideelle (gedachte) Bruchteile
aufgespalten, § 742 BGB

Verfügung über Anteil:

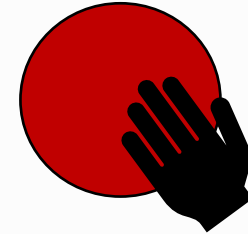
(+): jd. kann über s. ideellen Anteil
verfügen, § 747 S. 1 BGB

Verfügung über Gegenstand:

nur gemeinschaftlich, § 747 S. 2 BGB

Gesamthandsgemeinschaft

§§ 705 ff.; 1419 ff., 2032 ff. BGB



Keine Aufspaltung; Recht im
Ganzen Personenvereinigung
zugeordnet

GbR, §§ 705 ff.:

(-), § 719 I Alt. 1 BGB

nur gemeins.,
§ 719 I Alt. 2
BGB

Erbengem., §§ 2032 ff.:

(+), § 2033 I 1 BGB

nur gemeins., §§ 2033
II, 2039 S. 1 BGB

→ Zur Erbengemeinschaft
Fall „Der böse Stiefsohn“

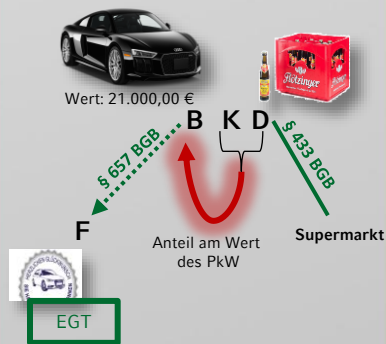
[SoSe 2020 Einheit 9](#)

A. $K + D \rightarrow B$ aus § 734 BGB

(-)

B. $K + D \rightarrow B$ aus §§ 280 I,

III, 283, 741 BGB (+)



ERARBEITUNG DER LÖSUNG

C. $K + D \rightarrow B$: Anteil aus GoA

- kein FGW / keine pos. Kenntnis B v. fehlender Alleinberechtigung

D. $K + D \rightarrow B$: Anteil aus §§ 989, 990 BGB

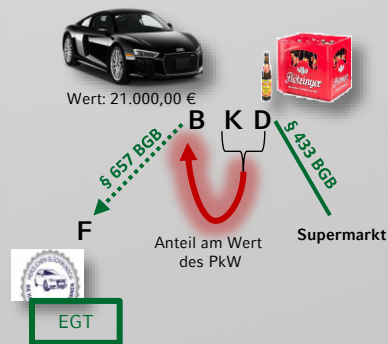
- Jdf. §§ 742 ff. BGB spezieller

A. K + D → B aus § 734 BGB
(-)

B. K + D → B aus §§ 280 I,
III, 283, 741 BGB (+)

C. K + D → B aus GoA (-)

D. K + D → B aus §§ 989,
990 BGB (-)



ERARBEITUNG DER LÖSUNG

E. K + D → B: Anteil aus § 823 I BGB

I. Eigentumsverletzung?

1. Entziehung des Mit-Eigentums durch Übereignung nach §§ 929, 932 BGB an die F-Brauerei

- **Zwar:** Übereignung an F lt. Sachverhalt wirksam
- **Dadurch:** Eigentum K + D entzogen
- **Aber:** dadurch kein messbarer Schaden des K + D, Arg.: gebrauchter Kronkorken an sich hat keinen Wert

2. Eingriff in Verwertungskompetenz des EGTers

- Haftung auch gerechtfertigt, wenn Schädiger mit Sache untrennbar verknüpften Wert zerstört oder vereitelt (Grenzen umstr.)
 - **Paradefall:** Schädiger verbrennt eine Theaterkarte im Werte von 25,- €
 - **Hier:**
 - Mit Sache untrennbar verknüpfte Wert = Gewinn bei F-Brauerei einlösen zu können
 - Die Einlösung des Gewinns ist eine besondere Form der Verwertung des Eigentums am Kronkorken
 - Vglb. mit Fall der Theaterkarte, da einzige wirtschaftliche Zweck des Kronkorkens = Nachweis des Gewinns; Kronkorken als „Marke“ i.S.d. § 807 BGB
 - B hätte „Marke“ nur in Abstimmung mit K + D einlösen dürfen
- B maß sich damit die Verwertung des Mit-Eigentums der anderen am Kronkorken an
- Schaden: 2 x 7.000,00- EUR (ggf. Korrektur Wertungen Schatzfund, s.o.)

Ziff.3: Die Gewinner können das Auffinden des Kronkorkens mit dem entsprechenden Gewinnsymbol und dem Gewinncode auf der Aktionsseite, schriftlich bei F oder telefonisch anzeigen.



F. K + D → B: Anteil aus § 816 I BGB

- $B = NB$, Arg: § 747 S. 2 BGB

- lt. Sachverhalt wirksam

- Kausalität der Verfügung („durch“)?

- F identifiziert Gewinner nicht durch (Rück-)Übereignung des Kronkorkens, sondern durch Nachweises, dass man im Besitz des Korkens ist (→ Ziff 2. Spielbedingungen)
- B erhält Anspruch auf Übereignung des Pkw nicht, weil er Gewinner-Kronkorken an F *übereignet*, sondern weil er *nachweist*, zumindest im Besitz des Gewinner-Kronkorkens zu sein, **vgl. §§ 807, 793 I 2 (!) BGB** (aA etwa *Oechsler/Mihaylova*, JURA 2017, 997, 998: Absatzförderung → nur redl. Konsumenten, nicht Flaschen- oder „Kronkorkendieben“ oÄ)

1. Gewinnanspruch gegen F:

Der Anspruch ist aber erloschen, durch für F befreiende Leistung an B, § 362 I BGB iVm §§ 807, 793 I 2 BGB: Leistung an Besitzer der Marke

2. § 818 II BGB: Wertersatz in Höhe von je 7.000,00 €

3. Ergebnis: Wertersatz in Höhe von je 7.000,00 €

(ggf. Korrektur Wertungen Schatzfund, s.o.)

A. K + D → B aus § 734 BGB
(-)

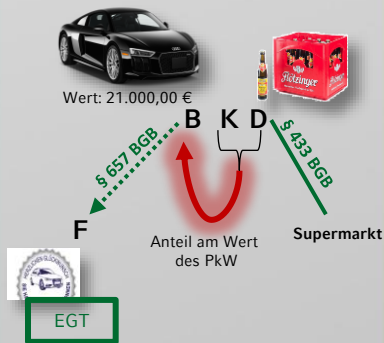
B. K + D → B aus §§ 280 I,
III, 283, 741 BGB (+)

C. K + D → B aus GoA (-)

D. K + D → B aus §§ 989,
990 BGB (-)

E. K + D → B aus § 823 I
BGB (+)

F. K + D → B aus § 816 I 1
BGB (-)



ERARBEITUNG DER LÖSUNG

G. K + D → B: Anteil aus § 816 II BGB

I. Leistung an B als NB

- Berechtigt = K, B und D als Mit-Eigentümer der Gewinnmarke gemeinschaftlich
 - Umkehrschluss aus § 793 I 2 BGB
- Leistung der F hätte nur an alle erfolgen dürfen → Leistung an B = Leistung an NB

II. Ggü. Mitberechtigten K + D wirksam

- §§ 807, 793 I 2 BGB

III. RF: Herausgabe des Geleisteten

- anteiliger Ausgleich je 7.000,00 €
(ggf. Korrektur Wertungen Schatzfund, s.o.)

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit und Mitarbeit!

Thomas Sagstetter

Münchener Examenstraining

https://www.jura.uni-muenchen.de/personen/s/sagstetter_thomas/index.html

Fragen jederzeit gerne z.B. via E-Mail:

thomas.sagstetter@jura.uni-muenchen.de

